

Erste Schritte im Film-Metier

Schüler des „Lycée Robert-Schuman“ beweisen viel Fantasie, um drehen zu können

VON RITA RUPPERT

Die Produktionen des „Schuman-Tube“ sind keine professionellen Filme, oft haben die Schüler extrem beschränkte Mittel, keine Zeit und nie Geld. Aber es sind erste Schritte in einem Metier, für das die Leidenschaft bereits brennt.

Ein Zwergpinscher tollt im Wald herum. Um ihn herum Abfall, den unachtsame Bürger in der Natur entsorgt haben. „James Hond“, so der Name des Vierbeiners, räumt auf. Der zweiminütige Filmclip des „Schuman-Tube“ erhielt 2016 den zweiten Preis beim „Youth Environment Video Contest“ der amerikanischen Botschaft in Luxemburg. Eine Anerkennung für das junge Filmteam des „Lycée Robert-Schuman“ (LRSL) in Limpertsberg, dem das Filmemachen am Herzen liegt, auch wenn es immer wieder Hürden überwinden muss.

Tom, Lynn, Lena, Céline, Noémie, Jasmine, Michel, David und Charel bilden den Vorstand und zugleich den harten Kern des „Schuman-Tube“. Verantwortlicher Leiter der Option „Film“ ist der Deutschlehrer Marc Erang.

Filmen, schneiden, vertonen

Der „Schuman-Tube“ versteht sich als multimediale Plattform für schulische und außerschulische Aktivitäten, kulturelle Veranstaltungen, Projekte und Wettbewerbe. Willkommen ist jeder Schüler, aber auch jeder andere Angehörige der schulischen Gemeinschaft, der Spaß hat am Filmen und Fotografieren, am Planen, Schreiben, Komponieren, Ausführen und Schauspielern in einem medialen Kontext, am Verarbeiten, Schneiden und Vertonen des eigenen Foto- und Filmmaterials am Computer, an Aktionen, die dem „Schuman-Tube“ die nötigen Ressourcen verschaffen, um funktionieren zu können.

Doch wie ist der „Schuman-Tube“ überhaupt entstanden? Im Juni 2013 kam ein erster Anstoß durch die Visiten des KZ-Überlebenden Gerd Klestadt und des Schriftstellers Pe'l Schlechter im LRSL. Klestadt meinte damals, die



Die einen Schüler tendieren mehr zum Filmen, die anderen mehr zum Schneiden – ein Umstand, dem im Film-Team Rechnung getragen wird. (FOTOS: SCHUMAN-TUBE)

Jugend sollte mehr über den Zweiten Weltkrieg informiert werden.

Im Schuljahr 2014/15 interviewten Schüler Zeitzeugen des Zweiten Weltkriegs. Im nächsten Schuljahr wurde der filmische Teil des intergenerationellen Projektes im Pflegeheim „An de Wisen“ in Bettemburg umgesetzt. Der Trailer ist fertig, der Film lässt noch auf sich warten.

„Wenn wir einen Sponsor hätten, könnten wir uns auf das Filmen konzentrieren.“

Marc Erang

Die filmische Dokumentation „Behinderung und Inklusion“ ist auf mehrere Jahre angelegt und entsteht in enger Zusammenarbeit mit dem „Foyer de l'Amitié“ der Apemh in Mondorf. Erste Aktivitäten mit behinderten Senioren aus diesem Foyer wurden bereits mit der Kamera festgehalten, wie zum Beispiel die gemeinsame Vorbereitung einer Spendenaktion oder der Besuch von Jung und Alt auf einem Bauernhof in Mondorf.

In kaltes Wasser gesprungen

Und wie steht es um die Finanzierung des „Schuman-Tube“? „Wir sind ins kalte Wasser gesprungen. Auf modernes Equipment oder ein üppiges Budget konnten wir nicht zurückgreifen“, erzählt der Deutschlehrer. „Das Geld für erste Kameras und Mikrofone hatte ich damals beim

Startschuss für unser neues Filmteam spontan selbst vorgestreckt, damit wir sofort mit der Arbeit loslegen konnten. Im Laufe der folgenden Monate haben unsere Schüler einen Teil der Ausrüstung mit Spendenaktionen finanziert. Den Rest hat unsere kooperative Schulleitung beigesteuert, wie übrigens auch die fünf Windows-Computer, die unsere ausrangierten, aber noch funktionsfähigen Macs ergänzen. Die Schule springt immer wieder ein. Einige Schulen sind leider weit weniger gut ausgestattet als andere.“

„Bei unseren Spendenaktionen haben wir auf der Straße Passanten angesprochen, sie über unsere Projekte informiert und um einen finanziellen Zuschuss gebeten“, schildert Lynn. „Wir haben dabei wertvolle, aber auch ernüchternde Erfahrungen mit mehr oder weni-

ger verständnisvollen Mitbürgern gemacht. Ein Teil des Erlöses ging an unser Filmteam, den anderen haben wir unter anderem der Organisation Padem für Kinder in Not gespendet.“

„Ich träume von einem Mediencontainer im Schulhof.“

Marc Erang

„Was das zeitraubende Fundraising angeht, ziehen die Schüler an einem Strang. Vergangenes Jahr haben sie ‚Virwetzututen‘ verkauft. Sie waren auch bei klirrender Kälte mit einem Verkaufsstand auf dem ‚Chrëschtmaart‘, die Stadt Luxemburg hatte ihnen ein Chalet zur Verfügung gestellt. Wenn wir einen Sponsor hätten, könnten wir uns auf das Filmen konzentrieren“, meint Erang, der von einem „Mediencontainer“ im Schulhof träumt – einer bunten und geräumigen Einrichtung, die von Mitarbeitern der Schülerzeitung, des Filmteams und von weiteren medieninteressierten Lehrern gleichermaßen genutzt werden könnte.

Die Jugendlichen und Lehrer Marc Erang bedauern, dass Filmen kein eigenständiges Fach ist, so wie an der „International School“. „Schließlich nimmt der Film eine wichtige Rolle in der heutigen Gesellschaft ein“, sagt Tom.

An Fleiß, Können und Engagement fehlt es dem Team nicht. Die Produktionen des „Schuman-Tube“ haben neben dem Clip „James Hond cleans up“ schon einige Preise abgeräumt.

Autodidakt in Sachen Filmtechnik

Bei der Themenwahl sind die Jugendlichen sehr flexibel. Mittlerweile drehen sie nicht nur für den „Schuman-Tube“, sondern sind auch privat eifrig mit der Kamera unterwegs. Und auch die Schulung ist ein Thema, so beim Workshop „Filmen & Filmer schneiden“ des „Service national de la jeunesse“ im „Centre Marienthal“.

„Das Team funktioniert in vielen Bereichen autonom. Ich selbst bin bloß Autodidakt in Sachen Filmtechnik. Es wäre daher toll, wenn wir für bestimmte Bereiche Experten von außerhalb für (bezahlte) Workshops mit interessierten Schülern und Lehrern heranziehen könnten. Die solcherart Geschulten könnten anschließend ihr angeeignetes Know-how an andere weitergeben“, hofft Marc Erang.

Der nächste Termin, bei dem Werke des „Schuman-Tube“ gezeigt werden, ist der 25. April. Fünf Lyzeen organisieren zum dritten Mal einen Filmnachmittag in der hauptstädtischen „Cinémathèque“ unter dem Motto „Movies we made“. Zwei Stunden lang zeigen rund 100 Schüler und ihre Lehrer ihre Produktionen aus diesem Schuljahr, vergleichen ihre Arbeiten und diskutieren über ihre gemeinsame Liebe zum Film.

■ www.lrsl.lu



Mit den Bewohnern des Alten- und Pflegeheims „An de Wisen“ in Bettemburg haben die Schüler etliche Aktivitäten unternommen.



Auch beim gemeinsamen Ausmalen interagierten Jung und Alt in schönster Eintracht.